

Teppichgeschichten

Wenn Noemi Haag mit Rucksack und Wanderschuhen nach Kirgistan reist, ist das zwar ein gutes Stück Abenteuer, aber bestimmt keine Ferienreise: Sie sucht bei den Nomadenfrauen nach Shyrdaks, kirgisischen Filzteppichen. Eine zeitintensive Arbeit. Und für Noemi Haag eine Herzensangelegenheit. **Text: Erika Bühler, Bilder: karpet GmbH**

Die Frauen sitzen auf dem Boden, vor sich eine Auswahl an bunten Filzornamenten, in den Händen Nadel und farbige Kordel. Daraus werden die Filzteppiche in aufwändiger Handarbeit gearbeitet, ein jahrtausendealtes kirgisches Handwerk. Noemi Haag setzt sich gerne zu den Frauen und erfährt ihre Geschichten. Die Teppiche erzählen von der Kultur und der Natur dieses für viele noch unbekanntes Landes.

Die Lebensverhältnisse in Kirgistan sind mehr als einfach. «Die Leute sind sehr arm», erzählt Noemi Haag. «Hauptsächlich wird Tauschhandel mit Pferden und Schafen betrieben. Möglichkeiten, bares Geld zu verdienen, gibt es sehr wenige. Sie sind auf sich alleine gestellt.» Genau hier setzt das Konzept von Karpet an: Vor einem guten Jahr gründete Noemi Haag mit Hilfe ihres Partners Roger Renggli das Fairtrade-Unternehmen mit der Idee, die noch weitgehend unbekanntes Shyrdaks einer designaffinen europäischen Käuferschaft näher zu bringen – und damit das lokale Kunsthandwerk in Kirgistan nachhaltig zu unterstützen. «Für die Frauen, welche die Teppiche herstellen, ist das praktisch die einzige Möglichkeit, Geld zu verdienen, das sie beispielsweise für Arztbehandlungen brauchen.» Die Arbeit von Karpet soll helfen, die Landflucht in Kirgistan zu bremsen.



Handarbeit von A bis Z: Sogar die Kordel wird von Hand gedreht.



Seit Jahrtausenden verarbeiten Kirgisisinnen farbige Ornamente zu Shyrdaks.

Die Herstellung der Shyrdaks ist aufwändig. Nach der Schafschur im Frühling erfolgt das Verfilzen, eine anstrengende Arbeit, die von der ganzen Dorfgemeinschaft übernommen wird, und das Einfärben der Wolle. Dafür werden Naturfarben aus Beeren und Blüten, heute auch synthetische Farben, verwendet. In den langen Wintermonaten nähern die kirgisischen Nomadenfrauen die eingefärbten Filzstücke dann zu Teppichen zusammen. So entstehen im Verlauf der Jahreszeiten handgearbeitete Kunstwerke.

Persönliche Zusammenarbeit

Ihre Liebe für die Filzteppiche entdeckte Noemi Haag vor rund neun Jahren, als ihr Vater von einer Reise durch Kirgistan einen Shyrdak mit nach Hause brachte. Die studierte Kunsthistorikerin hat viel Zeit in den Aufbau ihres Unternehmens investiert. Die Reisen nach Kirgistan, der Transport der Teppiche in die Schweiz, die Pressearbeit, die Messebesuche, der Auf- und Ausbau des Händlernetzwerks in der Schweiz und Europa – all das machen Noemi Haag und Roger Renggli im Alleingang: «Der Aufwand ist ehrlich gesagt um einiges grösser, als ich es erwartet hatte. Aber die Arbeit ist extrem spannend und vielseitig», sagt sie. Der persönliche Kontakt zu den Händlern und privaten Käufern ist ihr sehr wichtig: «Die grosse Begeisterung, die wir für diese Teppiche hegen, kann man nur im direkten Kontakt transportieren.» So klapperte Haag vergangenen Frühling nicht nur viele Designmessen ab, um ihr Produkt bekannt zu machen, sondern geht auch immer wieder auf Hausbesuch bei privaten Käufern: «Dann bringe ich fünf oder sechs Teppiche mit und wir schauen, welcher am besten zur Einrichtung passt.»

Auch zu den kirgisischen Teppichherstellerinnen pflegt die gebürtige Luzernerin gute Beziehungen: «Die Menschen sind extrem gastfreundlich. Ich war überrascht, wie positiv die Frauen auf die Zusammenarbeit reagiert haben.» Dies rührt wohl auch daher, dass sich die Jungunternehmerin für die Geschichten hinter den Shyrdaks interessiert. Denn jeder Teppich erzählt seine eigene Geschichte. Die traditionellen Ornamente symbolisieren verschiedene Tiere wie Adler oder Hund, kirgisische Natur und Bergketten wie das Tianshan-Gebirge. Es sind Symbole für Glück, Erfolg oder Fruchtbarkeit. Doch die Symbole zu verstehen, ist nicht einfach: «Es gibt grossen Interpretationsspielraum und es ist schwierig, an das Wissen der Frauen heranzukommen. Man kann nicht einfach mit einem Fragebogen zu ihnen gehen – sie sind sich nicht gewohnt, ihr Wissen auf diese Art und Weise weiterzugeben», erzählt Noemi Haag. Um die Verbundenheit der Näherinnen mit ihrem Teppich auch den Kunden nahezubringen, legt Karpet jedem Shyrdak ein Foto bei, das die Künstlerin mit ihrem Werk zeigt.

Gratwanderung zwischen Ost und West

Mit ihrer einfühlsamen Art hat Haag das Vertrauen vieler kirgisischer Frauen gewinnen können. Sie versuchen gar, die Teppiche, die sie für Karpet herstellen, dem hiesigen Geschmack anzupassen – eine Gratwanderung: «Wir versuchen natürlich, so wenig wie möglich in die traditionelle Mustersprache einzugreifen. Doch wir zeigen den Frauen auch, welche Farben und Muster bei den Kunden besonders gut ankommen. Unser grösster Eingriff in die

Mustersprache ist bisher die Teppichlinie für Kinder, bei der die Symbole weniger abstrakt, sondern in Form von Hasen oder Hirschen bildlich dargestellt werden.» Dass man sich für ihr Kunsthandwerk interessiert, freut die Kirgisisinnen und sie zeigen sich für die Inputs von Karpet sehr offen – einige machen sich gar Notizen oder schauen sich bei einer Kollegin die beste Technik ab. Denn davon hängt die Qualität ab und darauf legt Karpet ganz besonderen Wert: «Wir achten bei der Auswahl der Teppiche darauf, dass die Farben, der Filz, die Kordel und auch die Näharbeit hochwertig ist», so Noemi Haag. Das Zusammennähen der einzelnen Filzstücke beeinflusst die Qualität des Teppichs: Wird diese Arbeit nicht sorgfältig ausgeführt, können sich die verschiedenen Filzstücke voneinander lösen. «Deshalb zeigen wir den Frauen Beispiele von besonders gut gemachten Shyrdaks: Sie sollen wissen, was wir und unsere Kunden erwarten.» Ein gut gemachter Filzteppich hält sehr lange – es gibt Teppiche, die schon 70 Jahre alt sind: «Antike Shyrdaks haben eine besondere Faszination: Sie erzählen die Geschichte einer ganzen Familie und weisen eine besondere Patina, unter Umständen gar Flecken auf. So ein Teppich braucht einen Käufer mit einem besonderen Verständnis», sagt Noemi Haag. Viele Kunden mögen die antiken Teppiche, weil ihre Farben schön gedämpft wirken. Die Farben der neuen Teppiche können mitunter recht grell sein: «Geschichte lässt sich eben nicht reproduzieren», so die Unternehmerin dazu. Dass jeder Teppich ein Einzelstück ist, macht den besonderen Reiz des Bodenschmucks aus, birgt aber auch eine Problematik: Eine Garantie, dass ein Teppich wie der andere aussieht, gibt es nicht. Wenn ein Kunde ein spezielles Muster oder spezifische Farbkombinationen wünscht, lässt sich aufgrund der Handarbeit nicht voraussagen, ob der Teppich am Ende diesen Wünschen auch wirklich entspricht. Im Augenblick liegen im Lager von Karpet rund 80



Noemi Haag und Roger Renggli gründeten das Fairtrade-Unternehmen Karpet.

Teppiche, etwa ein Drittel davon ist antik. Einen Showroom hat die junge Firma noch nicht, doch Noemi Haag gibt sich alle Mühe, die Teppiche auf ihrer Website möglichst genau zu beschreiben. «Unsere Kunden erhalten mit einem Shyrdak zwar etwas Einzigartiges, doch wir fordern von ihnen auch ein grosses Vertrauen in unser Produkt», ist sich Haag bewusst. Sie selbst glaubt an den Erfolg von Karpet und ist mit grosser Begeisterung dabei: «Es ist eine sehr befriedigende Arbeit», sagt Noemi Haag und streicht fast liebevoll über den Filzteppich. www.karpet.ch ©

Shyrdak – das Wichtigste in Kürze

Design

- Harmonische und eigentümliche Muster
- Bodenschmuck für moderne urbane Wohneinrichtungen
- Symbole mit Bedeutung, meist Bezug zur Natur Kirgistans
- Entwicklung von neuen Designs mit der lokalen Bevölkerung

Unikate

- Jedes Stück ist einmalig

Haptik

- Filz ist ein angenehmes, weiches Material
- Man sitzt, liegt und spielt gerne auf der warmen und natürlichen Unterlage



Nachhaltigkeit

- Faire Arbeitsbedingungen und ökologische Produktion haben oberste Priorität
- STEP-zertifiziert: Fairtrade-Label für Teppiche von Max Havelaar
- CO₂-neutrale Herstellung und Versand in Zusammenarbeit mit «myclimate»
- Entwicklungszusammenarbeit: Geld fliesst direkt zu den Nomadenfrauen. Das ermöglicht Frauen auf dem Land ein Einkommen und bremst so die Landflucht

100% Handarbeit

- Wolle der Schafe wird von Nomadenfrauen zu Filz verarbeitet. Scheren, Filzen, Färben, Schneiden und Nähen sind Handarbeit, sogar der Faden ist von Hand gesponnen

Reinigung

- Jeder Teppich wird in der Schweiz durch die Knecht AG mit leichter Chlorlauge gereinigt
- Mottenschutz: Zehn Jahre garantiert mottenfrei